



Leseprobe aus Schmied-Kowarzik, Kritische Theorie einer emanzipativen Praxis,  
ISBN 978-3-7799-6081-2  
© 2019 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?  
isbn=978-3-7799-6081-2](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6081-2)

## Vorwort

Bei dem vorliegenden Buch *Kritische Theorie einer emanzipativen Praxis. Konzepte marxistischer Erziehungs- und Bildungstheorie* handelt es sich um eine überarbeitete Zweitaufgabe des Buches *Kritische Theorie und revolutionäre Praxis*, das 1988 im Germinal Verlag in Bochum erschienen ist und ursprünglich auf vier Studienbriefe zurückgeht, die 1983 unter dem Titel „Materialistische Pädagogik“ für die Fernuniversität Hagen verfasst worden sind.

Ist es nicht etwas gewagt, nach mehr als dreißig Jahren, nach all dem was sich inzwischen an Umbrüchen im ehemals zweigeteilten Europa ereignet hat, erneut an die Grundlagen und Entwürfe marxistischer Erziehungs- und Bildungstheorien erinnern zu wollen? Im Gegenteil scheint uns die Zeit nie so günstig gewesen zu sein, sich unbefangen und befreit von allen ideologischen Verstellungen und Verzerrungen mit dem Kernanliegen einer von Karl Marx inspirierten Pädagogik auseinanderzusetzen. Mein Dank gilt an dieser Stelle dem Verlag Beltz Juventa und ganz besonders den Herausgebern Armin Bernhard, Eva Borst und Matthias Rießland für die Einladung zur Wiederaufnahme des Bandes in die Reihe *Pädagogik und Gesellschaftskritik*.

Das vorliegende Buch versuchte schon damals, seinen Gegenstand undoktrinär darzulegen, um den Lesern einen unvoreingenommenen Zugang zu ermöglichen. Diese Tendenz verstärkt sich nun durch die geschichtlich veränderte politische Gesamtlage in Europa, in der es weit und breit keinen Ansatz marxistischer Erziehungs- und Bildungspraxis mehr gibt. Daher wird der historische Charakter der Darstellung noch weiter verstärkt.

Gleichwohl ist die Absicht des Buches keine bloß historische Nachzeichnung eines pädagogischen Ansatzes, der inzwischen abgetan ist, sondern ganz im Gegenteil, der Versuch deutlich zu machen, dass es dringend geboten ist, gegen die immer stärker um sich greifende politökonomische Instrumentalisierung des Erziehungs- und Bildungswesens nicht nur verstärkt auf den Erhalt des bürgerlichen Erziehungs- und Bildungsideals individueller Mündigkeit zu drängen, sondern darüber hinaus auch für eine Pädagogik solidarischer Humanität zu kämpfen, die sich einer „menschlichen Emanzipation“ (Marx) verpflichtet weiß – denn anders wird es kein humanes Überleben der Menschheit geben können.

Die vorliegende Studie versucht über erziehungs- und bildungstheoretische Ansätze aufzuklären, die sich auf die gesellschaftskritischen und emanzipativen Gedanken von Karl Marx berufen, um so dem Leser zu ermöglichen, selber Einblick zu gewinnen in eine viel diskutierte, oft diffamierte, meist aber nur wenig bekannte Richtung des pädagogischen Denkens.

Alles, was mit der Marx'schen Theorie zusammenhängt, war in unserem geteilten Lande – aus historisch verständlichen Gründen – im höchsten Maße mit politischen Vorurteilen negativer oder positiver Art besetzt, und dies hat sich seit 1990 mit dem Anschluss der DDR an die Bundesrepublik Deutschland nicht wesentlich geändert. Dies erschwert nicht nur den wissenschaftlichen Zugang, sondern setzt alle, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, schnell politischen Verdächtigungen aus.

Ein wichtiges Ziel dieser Studie ist es daher, diese Vorurteile abzubauen und die Arbeit der Auseinandersetzung mit der Marx'schen Theorie und der an sie anknüpfenden erziehungs- und bildungstheoretischen Ansätze auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen. Gleichzeitig müssen die Leser dringend ersucht werden, nicht voreilig politische Schlussfolgerungen aus der Beschäftigung mit diesen Theorieansätzen zu ziehen.

Trotzdem kann sich die Studie nicht auf einen scheinbar wertfreien und neutralen Standpunkt außerhalb der zu behandelnden Thematik zurückziehen; sie wird Position beziehen, aber durch Offenlegung der Argumente so, dass dadurch der Leser befähigt wird, einerseits die Problemstellungen der zur Diskussion stehenden Theorieansätze nachvollziehen und andererseits selber zu einer eigenen fundierten Stellungnahme gelangen zu können.

Aus diesem Grund wird im ersten Teil großer Wert auf begriffliche und historische Vorklärungen gelegt, die die Funktion haben, aus verschiedenen Blickwinkeln an die Marx'sche Theorie heranzuführen. Es geht dabei auch um den Abbau einer Reihe möglicher Missverständnisse und um den Aufweis von Zusammenhängen, die nur allzu oft bei polemischer Nennung der Marx'schen Theorie übersehen werden.

Daran anschließend werden im zweiten Teil Erziehung und Bildung als wesentliche Momente der Marx'schen Theorie ausgewiesen. Dies macht jedoch erforderlich, dass Anliegen und Grundgedanke von Marx in ihrem eigenen Argumentationszusammenhang ausführlich dargestellt werden. Es kommen somit hier auch Probleme der dialektischen Philosophie, Gesellschaftstheorie und Politischen Ökonomie zur Sprache, so dass dieser Teil insgesamt eine kleine Einführung in die Marx'sche Theorie mit besonderer Berücksichtigung pädagogischer Fragestellungen präsentiert.

Erst nach diesen vielleicht zunächst etwas mühevoll erscheinenden Hinführungen und prinzipiellen Klärungen werden in den Teilen drei und vier die historischen Ansätze der an Marx anknüpfenden pädagogischen Theorien – vor und nach dem Zweiten Weltkrieg – behandelt. Dabei wird sich erweisen, dass die vorausgehende Erarbeitung der Marx'schen Theorie ein unerlässliches Bewertungskriterium für Kennzeichnung und Beurteilung der verschiedenen erziehungs- und bildungstheoretischen Aussagen und Forderungen der diskutierten Positionen darstellt.

Diese beiden letzten Teile führen in die Systematik gegenwärtiger Problem-

diskussionen ein; dabei werden auch aktuelle Modelle systemkritischer Erziehungspraxis vorgestellt und diskutiert. Es kann aber nicht Ziel dieser Studie sein, die Leser auf eine marxistische Position und revolutionäre Erziehungspraxis festlegen zu wollen, denn als wissenschaftliche Arbeit darf sie die Leser immer nur fundiert und verantwortlich an ein eigenständiges Durchdenken der aufgeworfenen Probleme heranzuführen.

Trotzdem entzieht sich die vorliegende Studie nicht dem Auftrag kritische Aufklärung für eine emanzipative Praxis zu sein, denn unübersehbar tendiert die bestehende pädagogische Theorie und Praxis zu einer Funktionalisierung und Ökonomisierung von Erziehung und Bildung, die nicht nur die tradierten bürgerlichen Ideale unterhöhlt, sondern auch jegliche sozial-emanzipative Perspektive auf eine humanere Zukunft hin verunmöglicht.<sup>1</sup>

---

1 Vgl. Armin Bernhard/ Lukas Eble/ Simon Kunert (Hg.), *Unser Marx. Potenziale und Perspektiven seiner Theorie für die Pädagogik*, 2018.

# I Begriffliche und historische Hinführungen zur Marx'schen Theorie

## 1 Hinführende Erläuterungen zur Marx'schen Theorie, zum Marxismus und zur marxistischen Bildungstheorie

Die pädagogischen Theorieansätze, die hier vorgestellt werden, bilden keine Einheit einer wissenschaftlichen Schulrichtung, ja es gibt nicht einmal eine eindeutig treffende Bezeichnung für sie, die nicht gleich wieder missdeutet werden konnte und um die sich daher vielfältige Positionskämpfe entzündeten. Das einzig Gemeinsame dieser pädagogischen Theorieansätze liegt darin, dass sie sich – in unterschiedlicher Weise zwar – auf die gesellschaftskritische Theorie von Karl Marx als ihrem Ausgangspunkt berufen.

Aber bereits damit stoßen wir auf eine erste Blockade, die sich einem unmittelbaren Zugang zu den hier zu erörternden Ansätzen der Pädagogik hemmend in den Weg stellt. Denn da die Marx'sche Theorie seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einverwoben ist in die politischen Kämpfe der emanzipativen Arbeiterbewegung und da die großen politischen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts sich positiv wie negativ auf die Marx'sche Theorie beriefen, so ist klar, dass wir hier mitten in ein Gestrüpp vielfältiger, sich gegenseitig bekämpfender politischer Positionen geraten, die noch dazu umgeben sind von mannigfaltigen weltanschaulichen Vorurteilen und Denkverboten. Bevor wir also die pädagogischen Theorieansätze näher kennzeichnen und umschreiben können, müssen wir uns wenigstens umrisshaft mit der Marx'schen Theorie und den Schwierigkeiten befassen, die sich einer Auseinandersetzung mit ihr entgegenstellen.

### 1.1 Einführendes zur Marx'schen Theorie und zu den verschiedenen Richtungen des Marxismus

Die Marx'sche Theorie ist ihrem umfassenden Anspruch nach eine Philosophie der gesellschaftlichen Praxis, die in kritischer Analyse der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse deren strukturelle Widersprüche und destruktive Tendenzen gegenüber den in ihr tätigen Individuen aufzudecken versucht, um dadurch sowohl die Notwendigkeit einer radikalen Umwälzung in Richtung auf eine solidarische Gesellschaft aufzuzeigen als auch die tätigen Individuen zu

einer sich und die gesellschaftlichen Verhältnisse verändernden revolutionären Praxis anzuleiten.

Die Marx'sche Theorie ist somit erklärmaßen eine politische Theorie, die nicht nur von außen die gesellschaftlichen Verhältnisse betrachtet, sondern die sich kritisch und parteinehmend einmengt in die realen politischen Kämpfe der Gegenwart. Ganz konkret sieht Marx im aufkommenden Proletariat – jener neu durch die industriell-kapitalistische Produktionsweise erzeugten Klasse eigentumsloser und daher lohnabhängiger Arbeiter – sowohl die durch die herrschenden kapitalistischen Produktionsverhältnisse strukturell benachteiligte und ausgebeutete Klasse als auch – insofern sich die Arbeiter zu einer emanzipativen Bewegung zusammenschließen – die revolutionäre Kraft, die den Kapitalismus mit seinen die Individuen unterdrückenden und entfremdeten Verhältnissen umstürzen und eine freie, sozialistische Gesellschaft herbeiführen wird.

Karl Marx hat dies nicht nur theoretisch vertreten, sondern er war auch zusammen mit Friedrich Engels einer der führenden Aktivisten, der gegen die Ausbeutung des aufkommenden Industriesystems sich wehrenden und zusammenschließenden Arbeiterschaft. Von England aus versuchte er, ab Mitte des 19. Jahrhunderts nicht nur die sich langsam anbahnenden Parteibildungen – vor allem in Deutschland – theoretisch anzuleiten und zu flankieren, sondern darüber hinaus eine internationale Vernetzung der noch isolierten und zersplitterten regionalen und nationalen Arbeitervereine aufzubauen, um so die emanzipative Arbeiterbewegung durch eine gemeinsame revolutionäre Strategie und Vorgehensweise zu stärken. 1864 wurde die (erste) „Internationale Arbeiterassoziation“ unter theoretischer Leitung von Marx gegründet, sie bestand bis 1872. Bereits 1848 schreibt Karl Marx zusammen mit Friedrich Engels im *Manifest der Kommunistischen Partei*, der ersten Programmschrift, die – bald in alle Weltsprachen übersetzt – überall die Gründung von Arbeiterparteien anregte:

„Die Kommunisten arbeiten endlich überall an der Verbindung und Verständigung der demokratischen Parteien aller Länder.

Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnungen. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen. *Proletarier aller Länder, vereinigt euch!*“ (Marx/Engels, 4: 493)<sup>2</sup>

---

2 Karl Marx und Friedrich Engels werden im Text abgekürzt nach der MEW-Ausgabe zitiert: Karl Marx/Friedrich Engels, *Werke* in 43 Bden., Berlin/Ost 1956ff., jedoch jeweils

Es ist klar, dass eine politische Theorie, die so dezidiert Partei nimmt, einerseits von den um ihre Emanzipation kämpfenden Arbeitern und den mit ihnen verbündeten Intellektuellen begeistert als *ihre* Philosophie aufgenommen und andererseits von allen anderen politischen Kräften und Parteien fanatisch bekämpft, unterdrückt und verfolgt wird. Diesen unerbittlichen politischen Glaubensstreit von Anbeginn an antizipierend, schreibt Marx mit Engels in den Eingangssätzen zum *Manifest der Kommunistischen Partei*:

„Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Kommunismus. Alle Mächte des alten Europa haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dies Gespenst verbündet, der Papst und der Zar, Metternich und Guizot, französische Radikale und deutsche Publizisten. [...] Zweierlei geht aus dieser Tatsache hervor.

Der Kommunismus wird bereits von allen europäischen Mächten als eine Macht anerkannt.

Es ist hohe Zeit, daß die Kommunisten ihre Anschauungsweise, ihre Zwecke, ihre Tendenzen vor der ganzen Welt offen darlegen und dem Märchen vom Gespenst des Kommunismus ein Manifest der Partei selbst entgegenstellen.“ (Marx/Engels, 4: 461)

Der politische Glaubensstreit um die Marx'sche Theorie dauert bis heute an und erschwert jede wissenschaftliche Auseinandersetzung mit ihr. Aber die geschichtlichen Entwicklungen des ausgehenden 19. und des 20. Jahrhunderts haben nicht nur die Schwerpunkte der politischen Konflikte verschoben, sondern es sind auch durch eine Vielfalt von Nachfolgetheorien, die alle unter der Bezeichnung „Marxismus“ die richtige politische Auslegung und die wahre philosophische Fortführung der Marx'schen Theorie zu sein beanspruchen, neue Blockaden entstanden, die sich in Form neuer politischer Glaubensstreitigkeiten einem verstehenden Zugang in den Weg stellen.<sup>3</sup>

Obwohl die Marx'sche Theorie in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts anerkanntermaßen theoretische Wortführerin der emanzipativen Arbeiterbewegung war, bahnten sich bereits damals erste Auslegungsvarianten und Vereinfachungstendenzen der Marx'schen Theorie zum „Marxismus“ an; zumal nicht vergessen werden darf, dass erst Bruchstücke der Schriften von Marx veröffentlicht waren – die philosophischen und theoretisch-grundlegenden Manuskripte von Marx wurden erst seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts zugänglich. Bereits Karl Marx soll kurz vor seinem Tode 1883 – wie Engels be-

---

nach dem Verfasser oder den gemeinsamen Verfassern – als Marx oder Engels oder Marx/Engels mit Band- und Seitenzahl.

3 Vgl. Pedrag Vranicki, *Geschichte des Marxismus*, 2 Bde., 1972f. Iring Fetscher, *Der Marxismus. Seine Geschichte in Dokumenten*, 3 Bde., 1976f. Leszek Kolakowski, *Die Hauptströmungen des Marxismus*, 3 Bde., 1977ff.